

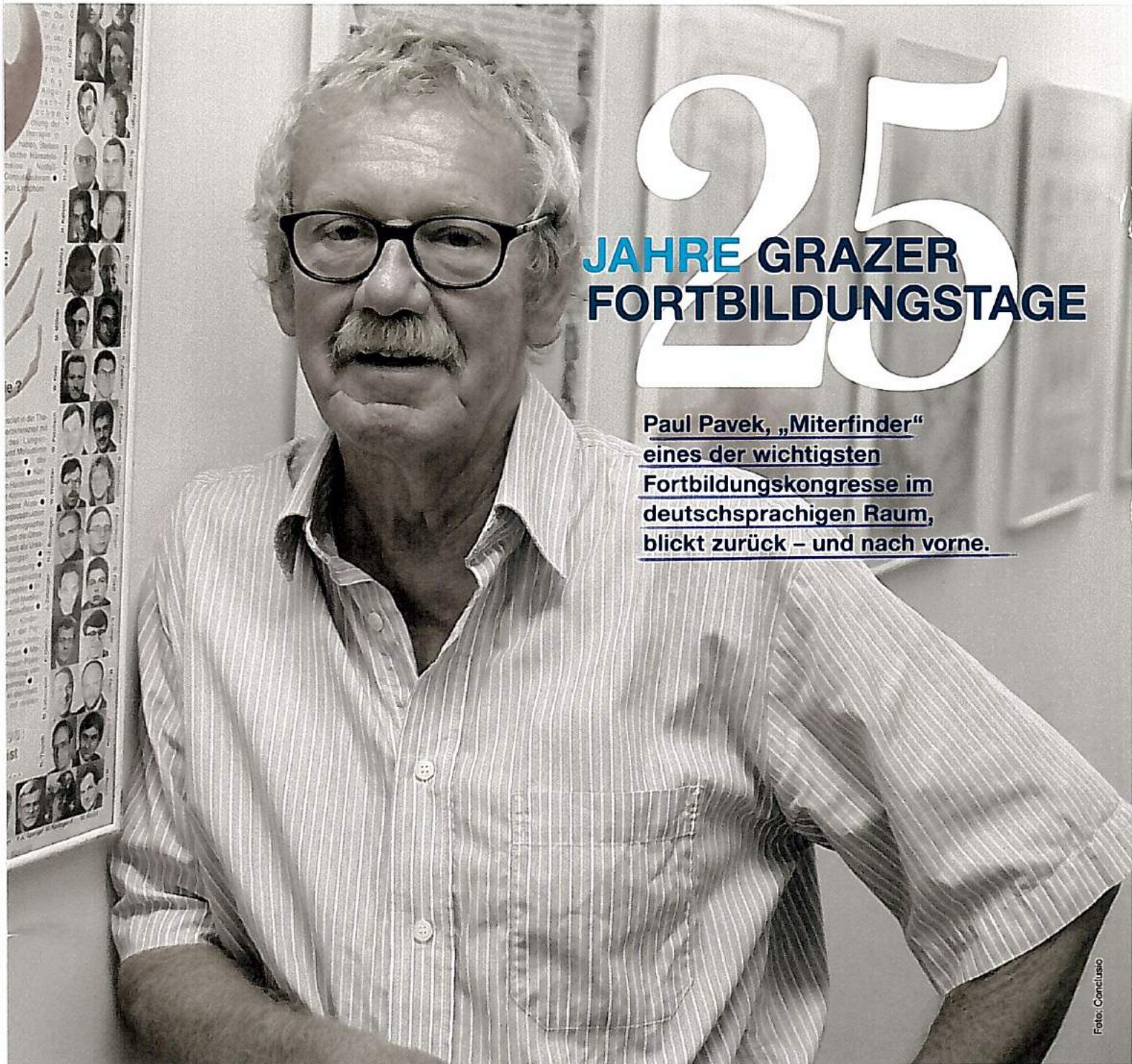
ÄRZTE

Steiermark

Zweitberuf. Die Grazerin Constanze Dennig veröffentlichte ihren ersten Kriminalroman.

Nachruf. Der langjährige Ärztekammerpräsident Richard Piaty ist im Alter von 87 Jahren verstorben.

Berufen. Sabine Oberhauser leitet als sechste Ärztin das österreichische Gesundheitsministerium.



25

JAHRE GRAZER FORTBILDUNGSTAGE

Paul Pavek, „Miterfinder“
eines der wichtigsten
Fortbildungskongresse im
deutschsprachigen Raum,
blickt zurück – und nach vorne.

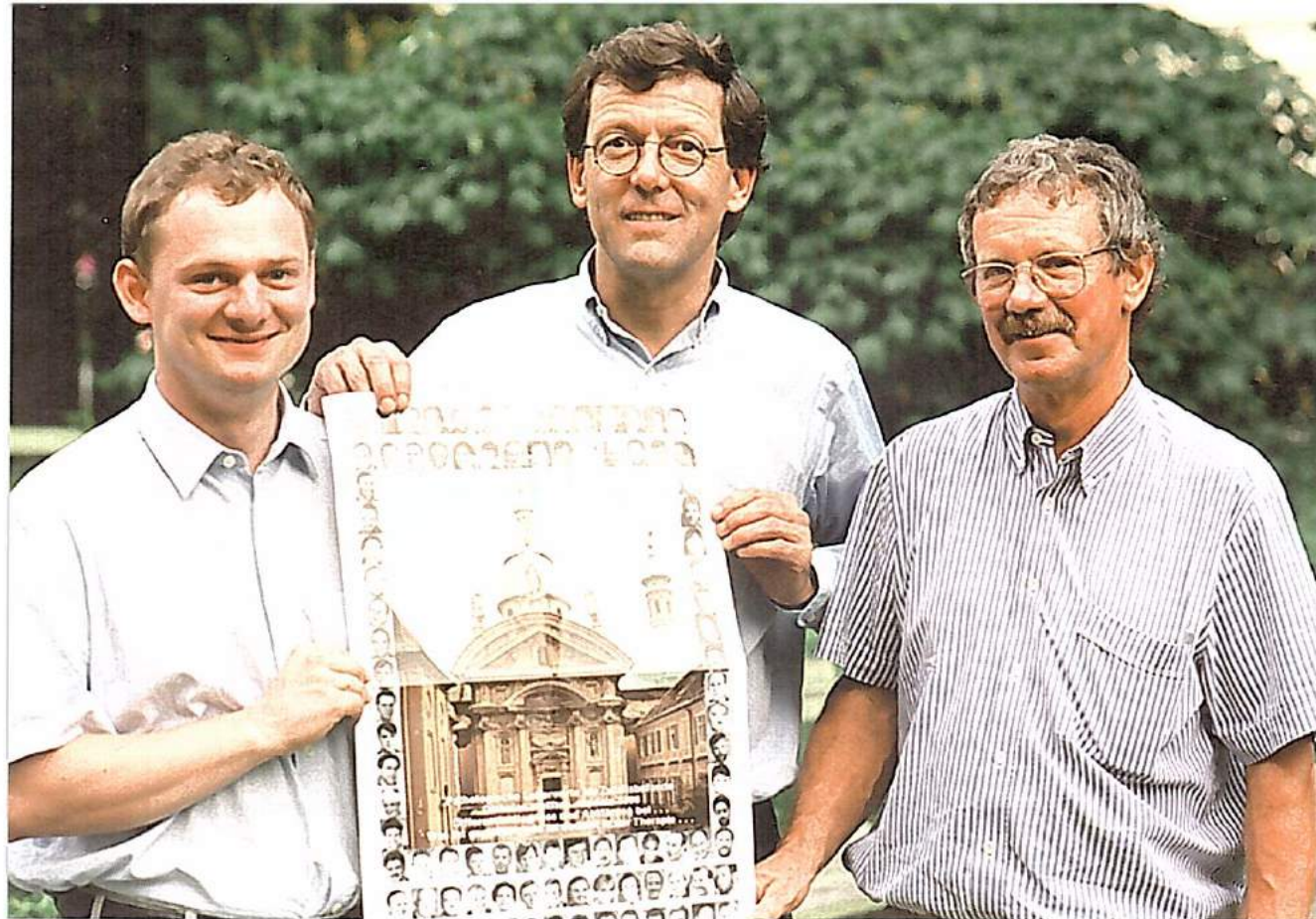
Foto: Concilio



Die Ärztekammer Steiermark

Pb.b. GZ 02Z033098 M
 Ärztekammer für Steiermark, Kaiserfeldgasse 29,
 8010 Graz, Retouren an PF555, 1008 Wien

Firma
 pross consult
 Unabh. Makler u. Berater in
 Versicherungsangel.
 Polzergasse 4
 8010 Graz



Das Fortbildungsteam in früheren Jahren (1998): der früh verstorbene Michael Hasiba (M.) mit Paul Pavek (r.) und Hermann Toplak, dem heutigen Leiter des Referats.





„Wir hatten auch ein Riesenglück“

25 Jahre Grazer Fortbildungstage. Paul Pavek, der sie mit aus der Taufe gehoben hat, spricht über die Erfolgsrezepte eines der wichtigsten Fortbildungskongresse im deutschsprachigen Raum.

MARTIN NOVAK

Die Grazer Fortbildungstage sind 25. Erfinder waren der viel zu früh verstorbene, langjährige Fortbildungsreferent Michael Hasiba und sein Co-Referent Paul Pavek. Alles begann damit, dass Hasiba, niedergelassener Allgemeinmediziner im oststeirischen Strallegg, als gerade bestellter steirischer Fortbildungsreferent seinen Weizer Kolle-

DIE ENTWICKLUNG DER GRAZER FORTBILDUNGSTAGE

JAHR	1990	1991	1992	1993	1994	1995
TEILNEHMER/INNEN	506	780	905	972	950	984
SEMINARE	14	31	37	42	40	44
SEMINARPLÄTZE	267	730	957	1.190	982	1.191
REFERENT/INNEN	40	78	81	80	87	78
PROGRAMM-COVER						

Fotos: Ärztekammer, Schiller, Concludio

gen und Internisten, Pavek, für die Mitarbeit begeistern konnte. Pavek, der als Arzt am Klinikum und auch als niedergelassener Internist eine starke Affinität zur Fortbildung hatte, sagte zu. Beide waren sich einig: Es sollte sich einiges ändern.



„Quantität ist nicht alles.“

Paul Pavek

Mutige Entscheidung

Am Anfang der Grazer Fortbildungstage stand, so Pavek, „eine mutige Entscheidung“: der Wechsel vom traditionsreichen Kongressort Bad Gleichenberg nach Graz. Damit waren die Grazer Fortbildungstage geboren. Im ersten Jahr übte man sich noch in Bescheidenheit. Über die Beziehungen Paveks wurde der Hörsaal der Medizinischen Universitätsklinik zur Verfügung gestellt. Und war schon nach dem ersten Jahr zu klein.

Denn mehr als 500 TeilnehmerInnen kamen – in Bad Gleichenberg war man zuletzt über 100 schon froh gewesen. Im darauffolgenden Jahr aber gleich in den Grazer Congress

zu übersiedeln, war wegen der hohen Kosten dennoch ein Risiko. Der Coup gelang. 780 TeilnehmerInnen standen auf der Habenseite.

Qualität wird bewundert

Aber was machte den Erfolg, der bis heute anhält, aus? „Wir haben uns von vornherein um internationale Referenten aus dem deutschsprachigen Raum bemüht, da haben mir meine guten Kontakte zum Bund Deutscher Internisten

geholfen“, sagt Pavek. Ein guter Teil der weitgehend hochrangigen Referentinnen und Referenten kommt aus Deutschland, dazu kommen Kontakte in die Schweiz und nach Südtirol.

Auch TeilnehmerInnen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum prägen den Charakter der Fortbildungstage. „Wir sind ein deutschsprachiger Kongress und wollen das auch bleiben“, betont Pa-

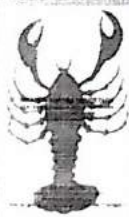
vek. Das werde auch von den BesucherInnen goutiert. Die Grazer Fortbildungstage gefallen aber auch den ReferentInnen. „Die Qualität wird bewundert, wir bekommen jedes Jahr viele Anfragen von deutschen Professoren, die sich als Referenten zur Verfügung stellen wollen.“

Das Prinzip: nicht nur große Plenarveranstaltungen, sondern auch viele und immer mehr kleine Seminare, dazu



Das aktuelle Fortbildungsteam mit Mirko Franschitz, Christine Kettner, Michaela Hutter, Hermann Toplak und Christian Hohl (v.l.n.r.). Weiter zum Fortbildungsteam gehören (nicht am Bild): Paul Pavek, Doris Zehedin, Aida Kuljuh, Franz Andiel und Laurenz Schöffmann

1996	1997	1998	1999	2000	2001	JAHR
1.160	1.298	1.435	1.462	1.593	1.621	TEILNEHMER/INNEN
61	62	74	71	74	77	SEMINARE
1.260	1.351	1.545	1.438	1.845	1.632	SEMINARPLÄTZE
106	107	110	125	140	150	REFERENT/INNEN



PROGRAMM-
COVER

Angebote auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die ZuhörerInnen werden aktiv eingebunden, Interaktion wird bei den Fortbildungstagen großgeschrieben.

Außergewöhnlich war immer auch das Begleitprogramm. Hasiba und Pavek, beide Liebhaber der klassischen Musik (Pavek: „Ich spiele täglich selbst Klavier.“), luden immer attraktive Interpreten ein, oft Künstlerinnen und Künstler von Weltrang. Im wahrsten Sinne des Wortes klingende Namen sind darunter: Elisabeth Leonskaja, Oleg Maisenberg und Paul Gulda konnten unter anderem als KünstlerInnen gewonnen werden. Besonders stolz ist Pavek auf das Engagement des Mozarteum Jugendorchesters.

K(l)eine Barrieren

Einen weiteren Schub in Sachen Qualität bekamen die Grazer Fortbildungstage, als Hermann Toplak, der heutige Leiter des Fortbildungsreferats, zum Team stieß und seine Expertise einbrachte. Auch nicht unerheblich: eine schlanke Kongressorganisation, ermöglicht durch das kompetente Team der Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter im Fortbildungsreferat, seit Jahren unter der Leitung von Mirko Franschitz. Dafür, dass die Fortbildungstage auch wirtschaftlich funktionieren, sorgt die gute Zusammenarbeit mit den Sponsoren aus der Pharmaindustrie. Sie erlaubt es auch, dass die Grazer Fortbildungstage trotz aller Qualität einer der günstigsten Kongresse überhaupt sind. 55 Euro kostet derzeit die Wochenkarte. „Normalerweise sind Kongresse, auch wenn sie nur wenige Tage dauern, unter 200 bis 300 Euro nicht zu bekommen“, sagt Pavek, der selbst jedes Jahr mehrere

besucht. Damit seien „die Barrieren für junge Ärzte klein.“

Im letzten Jahr wurden bereits mehr als 1.600 Gäste gezählt, die 1000-er Marke war schon im Jahr 1996 gefallen. Aber, so Pavek, Quantität sei nicht alles, „das haben wir immer betont“.

Fortbildungsverpflichtung

Und so ist die Erfolgsstory der Grazer Fortbildungstage sicher noch nicht zu Ende geschrieben. Das Grundgerüst wird beibehalten, aber „ständige Erneuerungen“ (Pavek), sorgen dafür, dass der Kongress frisch

und attraktiv bleibt. Trotz steigender Konkurrenz hätten sich die TeilnehmerInnen – anders als befürchtet – immer nach oben entwickelt.

Hilfreich könnte es durchaus sein, dass die Bedeutung der Fortbildung in den letzten Jahren weiter gestiegen sei: „Michael Hasiba und ich haben immer für eine verpflichtende Fortbildung gekämpft“, sagt Paul Pavek. Mit der neuen Fortbildungsverordnung sei diese nun Wirklichkeit (siehe Seite 12).

Eines gibt Pavek auch zu: „Wir hatten auch ein Riesenglück.“

Seit 1991 bildet der Grazer Congress den würdigen Rahmen für die Grazer Fortbildungstage. Im ersten Jahr war man Gast am Universitätsklinikum.



DIE ENTWICKLUNG DER GRAZER FORTBILDUNGSTAGE

JAHRE	2002	2003	2004	2005	2006	2007
TEILNEHMER/INNEN	1.785	1.631	1.429	1.315	1.355	1.404
SEMINARE	83	81	78	74	70	68
SEMINARPLÄTZE	1.568	1.737	1.382	1.266	1.267	1.217
REFERENT/INNEN	147	151	166	154	147	135
PROGRAMM-COVER						